

Fliegende Klassenzimmer

NEUENSTADT Spektakuläre Anlieferung: Für den Neubau am Gymnasium schweben die Module an ihren künftigen Standort

Von Waltraud Langer

Wie Hälse von gigantischen Giraffen ragen die Kräne beim Eduard-Mörrike-Gymnasium (EMG) in den Herbsthimmel. Sie deuten schon von Weitem darauf hin, dass dort etwas Größeres im Gange ist. Nachdem die provisorischen Pavillons südlich des bestehenden Schulgebäudes entfernt wurden, entsteht an gleicher Stelle ein Neubau. Er soll das Platzproblem an der Schule, die derzeit von 570 Schülern besucht wird, dauerhaft lösen. Im September war Baubeginn. Erst wurde der Baugrund vorbereitet und nun werden nicht etwa Wände hochgezogen, sondern aneinandergereiht und gestapelt. Der Bau besteht aus 16 vorgefertigten Holzmodulen. Nur der Aufzug ist wegen des Brandschutzes in Beton ausgeführt.

Millimeterarbeit Die Module sind 3,50 Meter breit, 18,50 Meter lang und 3,40 Meter hoch. Sie werden von der Firma Röll aus Crailsheim per Tieflader vom Produktionsort in Rothenburg über die Autobahn nach Neuenstadt geschafft. Zwei Kunsträume, sechs Klassenzimmer plus Nebenräume entstehen auf diese Weise. Gerade wird der Kunstraum abgeladen. Noch schwebt das Modul an Ketten über der dafür vorgesehenen Fläche, eine Millimeterarbeit für die Kranführer. Architektin Stefanie Miene, bei der Stadt für das Gebäudemanagement zuständig, hat das von ihr geplante Panoramafenster am Modul entdeckt. Auch Tobias Knülle, Geschäftsführer des beauftragten Generalunternehmers Kominvest aus Langenburg, verfolgt die spektakuläre Aktion. „Für uns ist es die erste Schule, die wir



Die Kräne hieven die Klassenzimmer vom Tieflader, im Hintergrund das bestehende Gebäude des Eduard-Mörrike-Gymnasiums.

Foto: Waltraud Langer

bauen“, sagt er. Bislang habe man für Kommunen hauptsächlich Kindergärten in Modulbauweise errichtet. So auch in Neuenstadt die Kita am Helmbundkirchle. Eine weitere Besonderheit des Schulbaus in Neuenstadt sei die Zweigeschossigkeit. „Hier kommt natürlich noch das Thema Statik dazu“, sagt Knülle.

Nach der abgeschlossenen Rohmontage erfolgt der Innenausbau mit einer stationären Lüftungsanlage und die technische Anbindung an das Hauptgebäude. Der Neubau wird außen verkleidet, aber innen bleibt das Holz sichtbar. Rund 2,4 Millionen Euro kostet allein der Bau. Hinzu kommen die Photovol-

taikanlage zum Eigenverbrauch, die Heizung, die Möblierung und das Anlegen des Geländes, sowie ein Stahlsteg vom Obergeschoss des Neubaus zum Schulhof, was sich am Ende zu geplanten Gesamtkosten von 3,66 Millionen Euro summiert. „Für die Schüler ist die Lieferung

Bautätigkeit am EMG

Das Schulgebäude wurde 1970 als Progymnasium am heutigen Standort errichtet. Nach der Erweiterung der Schule **zum Vollgymnasium vor 20 Jahren** folgten von 2002 bis 2005 nach und nach der Westanbau, die Ge-

neralsanierung und ein Südanbau. 2009 wurde für den Ganztagesbetrieb noch einmal erweitert.

Die Schulpavillons wurden jeweils als Interimslösungen 2004 und 2010 aufgestellt. *wml*

der Module natürlich spannend“, sagt Schulleiter Martin Mutz und erzählt, dass man sie mitunter von den Fenstern weglotsen müsste. „Ich bin beeindruckt, wie reibungslos der Bau trotz problematischer Lieferketten über die Bühne geht“, lobt er den Ablauf. Er und seine Kollegen

hätten sehnlichst auf die Erweiterung gewartet. Sie sei absolut nötig gewesen, denn der Platzmangel habe zunehmend den Unterricht behindert, sei ein ständiges Hin- und Herschieben der Klassen gewesen. Er sei sehr froh, denn jetzt eröffneten sich auch völlig neue Perspektiven für den Schulalltag, bis hin zu einem Lerncampus.

Raumkonzept Schon beim anstehenden pädagogischen Tag wolle man sich über ein neues Raumkonzept austauschen. Wenn alles läuft wie geplant, dann können die Räume im Neubau zum Beginn des zweiten Schulhalbjahres bezogen werden.